



Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus  
**Doctor Koch's**  
 krystallisirte  
**Kräuter - Bonbons**

werden unverändert in Originalschachteln zu **18 u. 36** fr. verkauft.  
 Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräutern und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckersyrups zur Consistenz gebrachten Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons unterscheiden sich — wie durch die anerkennendsten Vergewissungen festgesetzt — nicht nur durch ihre wahrhaft wohlthunenden Eigenschaften sehr vorteilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustbeegeltchen, Pâte pectoral etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verstopfung erzeugen oder hinterlassen.



Um Irrungen zu vermeiden, ist genau zu beachten, daß Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nur in langhalsige Schachteln verpackt sind, deren weiße mit brauner Schrift gedruckte Etiquette das obenstehende Siegel führen.

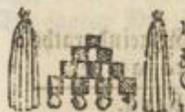
Die Niederlage ist in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung in Nagold.

**Ebbhausen.**  
**Schreinerhandwerkszeug feil.**  
 Wegen fortwährender Kranklichkeit bin ich Willens, meinen vollständigen, gut erhaltenen Schreiner-Handwerkszeug, mit 1 Hobelbank, 3 Schraubböcken und 6 Schraubmeßeln, am

Johanni-Feiertag den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, gegen baare Bezahlung zu verkaufen, wozu ich Liebhaber höflich einlade.  
 Andr. Sigel, Schreinermeister.

**Ebbhausen,**  
 Oberamts Nagold.  
**Geschäfts-Empfehlung.**

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Saisensieder etablirt habe und empfehle mich nun zur gefälligen Abnahme der stets in bester Qualität vorräthigen Waare in Lichtern, verschiedenen Sorten Saisse etc. aufs Beste.  
 Jakob Käufer, Saisensieder.



**Wildbad.**  
 Christian und Friedrich Treiber beabsichtigen ihre schönstehenden, auf der Markung Grömbach liegenden Wald-Parzellen von 22 Mrg. und 7 1/2 Mrg. je an einem Stücke am 24. Juni,

Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause in Grömbach zu verkaufen. Liebhaber wollen sich der Besichtigung wegen an Herrn Carl Koch, Waldschütz in Grömbach, wenden und sind zum Verkauf eingeladen.

**Ergenzingen,**  
 Oberamts Rottenburg.  
**Behrlings-Gesuch.**

Ein wohlgezogener junger Mensch, der die Schneiderprofession erlernen will, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle bei Schneidermeister Felix Baur.

**Nagold.**  
 Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteter, junger Mensch findet unter annehmbaren Bedingungen eine Incipienten-Stelle bei Verwaltungs-Aktuar Wurst.

**Hohewiese bei Wildbad.**  
**Liegenschafts-Verkauf oder Verpachtung.**

Wein in der Nähe von Wildbad liegendes Gut (die sogenannte Hohewiese), bestehend in 16 bis 18 Morgen Aekern und Wiesen, Bohnhaus mit Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller, nebst einer Bleich-Einrichtung mit besonderem Waschkhaus wird am

Johanni-Feiertag den 24. Juni d. J. bei Speisewirth Gutbub in Wildbad verkauft, oder je nach den Umständen auch verpachtet.

Die Gebäude sind in gutem Zustande und die Verkaufsbedingungen sehr billig gestellt. Wenn es gewünscht wird, können auch einige Stücke Rindvieh, 1 Pferd und die Haus- und Ackergeräthschaften mit in den Kauf gegeben werden.

Georg Wacker, Hohewiesenbleiche-Besitzer.

**Diöcesan-Verein**

in Nagold den 21. Juni um 9 Uhr. Gegenstand: „Einige Fragen der evangelischen Kirchenverfassung.“ (Staats-Anzeiger No. 92 u. f.)  
 Der Vorstand.

**Nagold.**

**MUSEUM.**

Am Freitag den 18. I. M., Abends 8 Uhr, findet eine Generalversammlung statt.  
 Den 14. Juni 1858.  
 Ziegler.

**Nagold.**  
 Bettfedern in schöner Waare bei Albert Gayler.

**Frucht-Preise.**

Fruchtgattungen.	Nagold, 12. Juni 1858.		Altenstaig, 9. Juni 1858.		Freudenstadt, 5. Juni 1858.		Calw, 5. Juni 1858.		Tübingen, 11. Juni 1858.		Heilbronn, 12. Juni 1858.		Viktualien-Preise. Nagold. Altenstaig.					
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.						
Dinkel, alter	5 30	5 19	4 54	5 36	5 25	5 12	12 32	12 16	11 44	13 12	12 37	11 42	5 52	5 47	5 41	6 6	5 25	4 12
neuer	6 15	6 6	5 48	6 30	6 22	6 12	6 12	6 9	5 56	5 40	5 31	5 21	6 24	6 12	6 4	7	6 36	6 12
Kernen	8 32	8 23	8	8 48	8 9	7 48	8 42	8 21	8 6	9 40	9 10	9	8 26	8 11	8	9 30	9 20	
Daber		10 40																
Gerste																		
Weizen																		
Woggen																		
Erbfen																		
Linfen																		

**Dienstnachrichten etc.**

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung auf die Hauptzollamtsassistentenstelle in Ulm den Hauptzollamtsassistenten Ziller in Friedrichshafen seinem Ansuchen gemäß gnädigt verlegt, die Hauptzollamtsassistentenstelle in Friedrichshafen dem Kamerallanddaten Blum in Stuttgart in Gnaden übertragen, und die neuerrichtete Postexpedition Holzgerlingen dem Kaufmann Binder daselbst mit dem Titel als Postexpeditor im Sinne des §. 4 der Dienstpragmatik gnädigt verliehen; ferner den Bauinspektor Nieffer in Ludwigsburg wegen vorgerückten Alters und körperlicher Dienstunfähigkeit seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand gnädigt verlegt und demselben zugleich in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste den Titel als Bauath gnädigt verliehen, die bei dem Gerichtshof in Ulm erledigte Rathesstelle dem Oberjustizassessor Febrn. v. Holzschuber von Ellwangen gnädigt übertragen und dem Gesuche des Justizreferendars I. Klasse Diefenbach von Stuttgart um Aufnahme in die Zahl der Rechtskonsulenten gnädigt entsprochen. Derselbe hat Stuttgart zu seinem Wohnort gewählt. Die Stelle des Zuchthausverwalters in Gotteszell wurde dem Kriminalamtsaktuar und zumaligen Zuchthausverwalter in Stuttgart, Oberjustizassessor Wullen, gnädigt verliehen; sowie auf die Haupt-

zollamts-Kontrollantenstelle in Ulm der Kontrolleur Paster beim Hauptzollamt Heilbronn seinem Ansuchen gemäß gnädigt verlegt und der Postverwalter Kraft in Reunbürg wegen körperlicher Leiden und dadurch veranlaßter Dienstunfähigkeit unter dem Vorbehalte der Wiederanstellung im Falle seiner Genesung, seinem Ansuchen gemäß, gnädigt pensionirt.  
 Gestorben: zu Mergentheim der quise. Oberzoller Weismann; zu Enzlingen der ev. Schulmeister Großmann, 65 J. alt; zu Wildentierbach der evang. Schulmeister Schwab, 67 J. alt; zu Balingen der kath. Schulmeister Egger, 61 J. alt; zu Rammingen der kath. Pfarrer Lehgus, 72 J. alt; zu Stuttgart Graf v. Seckendorff-Aberdar, Kammerherr, Cerimonienmeister und Reg.-Rath a. D., Kom. v. D. d. w. R., 72 J. alt; v. Lang, Oberamtmann (a. D.) R. v. M. V. D., 66 J. alt.

**Tages-Neuigkeiten.**

Stuttgart, 9. Juni. Wir wissen nicht, ob es wahr ist, aber wir hören von kompetenter Quelle, daß unsere katholischen Pfarrer die Weisung erhalten haben, alle Diejenigen

welche an Oeffern nicht beichteten, und nach dreimaliger Auf- forderung diesem Befehl nicht nachkamen, ohne Weiteres zu excommuniciren.

Stuttgart, 8. Juni. Nach eingegangenen telegraphi- schen Nachrichten ist Sr. K. Hoheit der Kronprinz am gestri- gen Tage Vormittags 9 Uhr in Peterhof bei St. Petersburg einetroffen. (St. A.)

Stuttgart, 10. Juni. Der Pferdebandiger Narey wird auch hier erwartet. Vorderhand ist er zum nächst abzuhaltenden Pferderennen nach Berlin verschrieben. So viel man hört, be- klümmern sich verschiedene hohe Personen sehr um sein neu er- fundenes System. (N. Z.)

Freudenstadt. Letzten Dienstag Vormittag hat uns die Feuersglocke abermals und sogar während eines Gottesdien- stes in Angst versetzt; der Hilseruf kam diesmal von Fenten- hof, wo das dortige Werner'sche Anstaltsgebäude in Flammen stand. Unsere stets rüstige und geübte Löschmannschaft, welche auf die gegebenen Nothzeichen zu Hilfe eilte, konnte jedoch dem zerstörenden Element keinen besondern Einhalt thun und das einzeln stehende Haus brannte vollständig ab, und nur Weniges soll daraus gerettet worden sein. Der Brand wurde durch eine geistesranke Frau, welche wegen dringender Geschäfte nicht gehörig beaufsichtigt werden konnte, in der mit Heu und Stroh angefüllten Scheuer veranlaßt. (Gr.)

Altdorf, Oberamt Böblingen. Noch mehr als in unserer Nachbargemeinde Holzgerlingen hat der Hagel am 10. Juni unsere Felder verheert. Der dritte Theil unserer Felder ist in der gleichen Art wie 1856 beschädigt. (S. M.)

Alpirsbach, 4. Juni. Gestern entlud sich in unserer Nachbarschaft ein schweres Gewitter. Die Markung 24 Höfe wurde durch Hagelschlag getroffen und die Markung Neuthin und Umgebung durch einen wolkenbruchartigen Regen beschä- digt und die Flossweiber bei Neuthin zerstört. Die Wasser- masse war so bedeutend, daß zwei steinerne Brücken fortgerissen wurden. Obgleich es hier sehr wenig geregnet, war die Was- sersnoth sehr groß, weil sich Massen von Holz in der Rinne aufstauten. Ein Mann von Schenkzell, welcher mit Ketten von Flossholz beschäftigt war, ertrank in den reißenden Fluthen. Vorausichtlich werden die Beschädigungen von hier aus abwärts auf der Rinne nicht unbedeutend und namentlich für Flosshän- dler empfindliche sein.

Leutkirch, 3. Juni. Gestern wurden einige Gemeinden unseres Oberamts vom Hagelschlag arg betroffen; wie verlan- tet, sollen namentlich in der Markung Mooshanen und Mer- steiten einzelne Felder total zerstört sein. Leider haben nur wenige der von diesem Unglück Betroffenen Versicherung ge- nommen. (St. A.)

Zwickau, 24. Mai. Gestern, während hunderte von Menschen beim Nachmittagsgottesdienst waren, schlug der Blitz in den Kirchturm und verletzte einen in der Wölbung des Thurmes stehenden Knaben. Die Verwirrung in der Kirche war ungeheuer, die meisten waren betäubt und stürzten, in der Meinung die Kirche brenne, schreiend nach den Ausgängen. Es kamen viele körperliche Verletzungen vor, und Vielen wur- den im wahnstürmigen Gedränge die Kleider vom Leibe gerissen. Es erhob sich ein ungeheurer Sturm. Es gelang den Glöc- ker und einigen andern beherzten Männern, das Feuer dem brennenden Gefälle im Innern des Thurmes zu ersticken, und die Stadt kam mit dem Schrecken davon. (U. S.)

An der letzten Fronleichnam-Procession in Fürstentheim bei Tittling (Batern) zerprang beim letzten Schuß ein Böller und tödtete einen 20jährigen Menschen. In Bissingen er- eignete sich bei derselben Veranlassung das nämliche Unglück mit dem Unterschiede, daß gleich beim ersten Schuß der Ab- feuernde, ein Nagelschmid und Vater von 10 Kindern getödtet wurde.

Der Erzherzog Johann von Oesterreich ist in Frank- furt eingetroffen, um einige Tage daselbst zu verweilen. Es werden heuer 10 Jahre, daß er unter begeisterten Zujachzen als Reichsverweser daselbst eingezogen ist.

Das Organ der sogenannten Erlanger Schufe unter den jüngeren Geistlichen hat über Bunsens Bibelwerk nun

auch sein Urtheil abgegeben. Es diene solches, so sagt „der Kirchenbote“, die gewünschte Hand für das, was die Richtung der Zeit suche — ein Christenthum außerhalb der Kirche als das Nächste, ein Christenthum ohne Christum als das Zweite. Der Satan werde es ihm (Hrn. v. Bunsen) Dank wissen; er sei ein falscher Prophet. Der Anklang, den er ohne Zweifel finde, die Ernte, die seine Saat tragen werde, werde dieses Urtheil rechtfertigen. — Uebrigens findet unter den Ge- bildeten Bunsens Bibelwerk, aller Schmähungen und Verun- glimpfungen unerachtet, großen und verdienten Beifall. So- gar unter den Katholiken, besonders am Rhein, haben sich viele das Werk gemeinschaftlich angeschafft, weil es für den Einzelnen zu hoch kommt. Bunsen hat den größten und besten Theil seines Lebens auf dieses Werk gewendet und es standen ihm dazu Hilfsmittel zu Gebote wie selten Einem. (Df.)

Vor Kurzem fand man bei einem Selbstmörder in Leiy- zig einen Zettel, auf den er den Wunsch bemerkt hatte, man möge nach seinem Tode in Zeitungen veröffentlichen: „Ein im höchsten Grade dem Trunke und der Arbeitsscheu ergebenen Mensch, F. W. erhängte sich aus Lebensüberdruß.“

Altona, 2. Juni. Der Altonaer Merkur enthält fol- genden Artikel, dem man einen offiziellen Ursprung zuerkennen will: „Vereinzelte Nachrichten aus Kopenhagen deuten dar- auf hin, daß das Ministerium in Bezug auf die dem neuesten Bundesbeschlusse gegenüber zu ertheilende Antwort schon jetzt Beschluß gefaßt habe.“ Welcher Art dieser Beschluß sein soll, darüber läßt sich das Stockholmer Astronblad aus Kopenhagen schreiben, daß er auf eine einfache Ablehnung jeder ferneren Einräumung hinauslaufe.

Paris, 8. Juni. Die Bantén im Lager von Chalons werden mit großem Eifer betrieben; 42 Gebäude, jedes 30 Metres lang und 6 breit, sollen noch vor dem Winter fertig werden, um ein erstes Truppencorps aufzunehmen; sie sind aus Holz und Steinen gebaut und mit Schiefer gedeckt, die Betten lassen sich gegen die Wand aufschlagen, so daß die Soldaten bei schlechtem Wetter im Innern der Baracken Liegen an- stellen können. Das Pulvermagazin und ein anderes großes Magazin von 70 Metres Länge und 22 Metres Breite sind beinahe fertig; vier andere sollen später gebaut werden. (S. T.)

Paris, 10. Juni. In einem Artikel der heutigen Num- mer erklärt die Times, daß da Frankreich ohne anscheinenden Grund seine Flotte und Armee vermehret, England sich aus Vorsicht genöthigt sieht, ein Gleiches zu thun, obgleich es nicht aufgehört hat, der treue Bundesgenosse Frankreichs zu sein.

Zu Komorantin in Frankreich sind in Folge der Her- absetzung der Arbeitslöhne so ernstliche Unruhen ausgebrochen, daß Marschall Baraquay d'Hilliers von Blois und Tours aus Infanterie und Reiterei dahin beordern mußte.

London, 12. Juni. In Erwiderung auf eine Inter- pellation wegen Kriegsvorbereitungen machte Disraeli die Kriegs- besorgungen lächerlich und bemerkte, daß Frankreich und Eng- land bei herzlichem Zusammenwirken den europäischen Frieden aufrecht erhalten. Er bestätigte, daß Neapel Entschädi- gung und Freigebung des Cagliari und seiner Mannschaft zu- gestanden habe.

Ein großer Theil der englischen Presse maubt die Regie- rung zum vorstehigen Auftreten Amerika gegenüber und will nicht mehr wissen von dem Einschreiten gegen den unter ame- rikanischer Flagge betriebenen Sklavenhandel. Es könnte aller- dings für England jetzt nichts ungelegener kommen, als ein ernstlicher Zwiespalt oder gar ein Krieg mit den Vereinigten Staaten. Die neuesten Nachrichten aus New-York stellen aber in der That einen Krieg in Aussicht, wenn England die ge- forderte Genugthuung verweigern sollte.

Aus Calcutta meldet eine telegraphische Depesche, daß der General Rose die Rebellen geschlagen und ihnen 400 Mann getödtet habe. Dagegen leisten bei Calpi die Rebellen Wider- stand. Rana Sahib sucht ihnen seine gesammte Reiterei zuzuföhren und damit das Innere von Indien zu erreichen. In Assam hat ein unruhiger Bergstamm die Engländer zurückge- worfen.

*Handwritten signature or scribble at the bottom of the page.*



### Gabriele oder das Mädchen von Rom.

Original-Novelle aus der Zeit Gustav Adolph's von Schweden.  
(Fortsetzung.)

Unter solchen Gesprächen langten sie in Mailand an, wo Valentin einen Brief seines Vaters vorlas, von dem er seinem Freunde Folgendes vorlas:

Mein Sohn!

Du hast den Feuerbrand in Dein unbewachtes Herz geworfen, und ich ahne, es wird, so lange Jugendgluth in ihm wohnt, nie mehr seinen alten Himmelsfrieden finden. Doch nichts von Mißbilligung; ihr Ausdruck müßte Deine Leidenschaft nur noch mehr entflammen. Was über Dich kam, es hätte früher oder später doch — sei es unter welcher Form es wolle — über Dich kommen müssen, das sagte mir längst schon die erwachte Kraft Deines Gemüths. Ich kann Dich nur bitten, dieses verzehrende Feuer der Leidenschaft zu dämpfen, nicht zu unterdrücken Deine Liebe, von irdischer Begierde reinigen, in Einklang zu bringen mit den übrigen Reichthümern Deines Herzens; nur so vermag sie über Dich jenen Zauberhimmel auszubreiten, unter dem allein des Künstlers Geist zur Reise gelangen kann, denn nur solche Liebe ist die Mutter der ewig schaffenden und belebenden Grazie, aber entflohen ist sie, sobald sie zur Leidenschaft wird. Mit der milden Gluth des Friedens möge sie Dich durchwärmen, und Dich jeden Menschen, jedes Schöne mit solcher hinreißenden Innigkeit lieben lehren, mit welcher Du an Deiner Geliebten hängst, so, nur so vermag sie Dich wahrhaft zu bereichern. Folgst Du ihren Begierden, so wird bald Deine ganze reiche Welt in den engen Kreis eines einzigen Menschen gebaut werden, und, magst Du auch immerhin die Reinheit Deiner Seele bewahren, wirst Du gleichwohl bei diesem Tausch als Künstler und Mensch mehr verlieren, als Du an Glückseligkeit gewinnst. Die Welt wird über dem Künstler sein Kunstwerk vergessen, und mag er darin noch so liebenswürdig erscheinen, als Individuum wird er doch auf allgemeines Wohlgefallen unmöglich Anspruch machen können, denn kein Mensch vermag Jedem zu gefallen. Legst Du hingegen Deinen ganzen Himmel, wie ihn jeder Künstler in ewiger Reinheit in sich tragen soll, in Deine Gebilde, dann wird es bloß auf die Vollkommenheit Deines Innern ankommen, wie weit Du die Achtung der Welt fordern kannst. Die Ansprüche des durch Vernunft Veredelten sind ewig und allgemein gültig, da ein Mensch auf dieser Stufe nicht mehr als Einzelner, sondern als berufener Vertreter der ganzen Menschheit spricht.

Wie der Mond in nie getrübtom Frieden durch die Räume schwebt, und mit seinen Strahlen ein geheimes zauberisches Leben in die Natur ausgießt, so soll der Künstler seinen Lauf vollenden, unbefümmert um das Kämpfen und Treiben der Welt, frei von Leidenschaft, ewig ein Kind, durch's Leben wallen, und mit dem, was die Natur ihm spendet, seine Welt beglücken und erfreuen. So nur ist er, was er sein soll, das wahre Kind der Natur, dem seine Mutter unmittelbar jene Gaben reicht, die der Mensch, welchen die Welt von ihr entfernt hat, nach langem mühsamen Suchen so selten findet.

Du, der Du durch Natur und Erziehung der Kunst geweiht bist, der Du als Mensch verloren bist, wenn Du als Künstler es bist, prüfe Dich wohl, ob Du von diesem seligen Pfade nicht abirrst, ob Du gewiß bist, jene heilige Kindheit in Dir bewahren zu können. Bist Du da nicht mehr wie sonst, o dann ergreife jetzt keine Palette, dann wirf Dich lieber mit vollem Herzen in den wilden Sturm des Lebens; nur in ihm wirst Du Dich selbst wiederfinden und erstarkt die leichte Bahn Deiner Jugend wieder betreten, dann komme zurück in Dein unglückliches, vom Krieg zerfleischtes Vaterland und kämpfe mühsig mit den Kampf Deines Glaubens.

O mein Valentin, Du weißt, daß dieses Krieges unselige Stürme mich hauptsächlich bestimmt haben, Dir in friedlichen Weiten die Ruhe Deines Gemüthes zu bewahren, Du magst daher in dem Rath, Dich selbst in diese Stürme zu werfen, den Schmerz des Vaterherzens lesen. Doch nicht unmännlich will ich gleich einem Verlorenen Dich beklagen, Du wirst, Du mußt den Frieden Deiner Seele, wenn Du ihn verloren, sel's auf Gefahr Deines Lebens, wiederfinden. Die Sonne geht

auf, die Röthe der Jugend schmückt ihr liebendes Antlitz und alle Welt breitet sich glücklich der Holden entgegen, aber beschwerlich wird ihr Lauf und heiße Gluth sprüht ihr vom mühevollen Erstimmen der Bahn glühendes Angesicht auf die Fluren nieder und dunkle Wolken umlagern ihre himmlischen Züge; da kommt ihr Abend und in seligem Lächeln, wie sie neugeboren über die Hügel schaute, entschwebt sie den Gefilden. So wirst auch Du die Bönne Deiner Jugend wiederfinden! — (Fortf. folgt.)

### Allerlei.

#### Das Heimweh und der Kaffee.

Wenn ich mich nach der Heimath sehn,  
Und in dem Aug' die Thränen seh'n,  
Nehm' ich die Kaffeepfann' zur Hand  
Und sieh' die Frucht aus fernem Land;  
Wenn sie dann dampft und sprudelnd locht  
Und links und rechts heiß aufwärts pocht,  
Wird's leichter mir um's bange Herz,  
Zur Bönne wird mir jeder Schmerz!

Kaffee, Kaffee, du edles Kraut!  
Wer dich das erstmal gebraut,  
Der lebe hoch und ewig froh,  
Auch alle Weiber singen so!  
Die Mädchen alle groß und klein,  
Sie stimmen jubelnd mit mir ein.  
Ob schön, ob häßlich — einerlei,  
Dir Kaffee bleiben alle treu!

Dein Arm umfaßt die ganze Welt,  
Wo nur noch ist ein Kreuzer Geld.  
Wer ist wie du, wer ist dir gleich?  
Wer hat ein ähnl'ich großes Reich?  
Kaffee! so ruft der Muselman,  
Der Buschmann trinkt, so viel er kann,  
Der Russ', der Schwed', der Deutsche auch  
Schlüpfst dich mit Lust in seinen Bauch.

Drum frag' dich: wie griffst du es an,  
Daß also glücklich deine Bahn;  
Daß jeder Nacke williglich  
Vor deinem Joche beugte sich;  
Daß du auch in dem fernsten Land  
Als Fürst und König anerkannt?  
Die Politik, die wußt' ich gern,  
Die dich gemacht zu solchem Herrn.

Papa, du that'st den Weibern schön  
Und dachtest dann mit schlaudem Sinn:  
Der Mann folgt seiner Liebsten nach,  
Wie's eine ausgemachte Sach.  
Drum hat dein Reich verschlungen ganz  
Die Völker all', mit Ruhm und Glanz,  
Drum sehet es auch felsenfest,  
Auf Weiberlist, sie ist die best.

Ich will mit deiner Politik  
O Kaffee! suchen auch mein Glück;  
Ich werbe um der Weiber Gunst,  
Weil anders Werben doch umsonst.  
Unmögliches das leisten sie,  
Begeistert von der Kaffee-Brüh.  
Ich trinke Kaffee selber dann  
Recht fleißig, als ein Weibermann!

Wenn Weiber jemals was erdacht  
Und Gutes auf die Bahn gebracht,  
So ist's der edle Kaffeetrank,  
Selbst Dichter wissen ihnen Dank.  
Drum leb' der Kaffee und das Weib,  
— Auch die, mit dürem, magern Leib —  
Wenn nur die Jung' ist sähig noch,  
Den Mann zu bringen unter's Joeh.

*Göbeln*